

Heute.

Außerhalb des Nebels ist es zeitweise noch recht sonnig.

SEITE 40



KLEINE ZEITUNG

KULTUR

Happy End

Die Wiener Staatsoper hat die Entlassung der wegen Nacktfotos gefeuerten Ballerina Karina Sarkissova zurückgezogen.

SEITE 88

SCHÖNDORFFER



Durchbruch zur Weltspitze

Meilenstein. Jürgen Melzer gelang im Achtelfinale des Tennis-Turniers von Shanghai die große Sensation, der 29-Jährige besiegte mit Rafael Nadal (links) die Nummer eins der Weltrangliste. SEITEN 78/79 GEPA

POLITIK

Asyldrama.

Küberl fordert Generalamnestie für langjährige Asylwerber. SEITEN 6/7

INTERNATIONAL

Lebensretter.

Der Kärntner Johannes Pemberger über den Einsatz in Chile. SEITEN 4/5 K.K.



STIERMARK

Kinderheim.

Kontrollen haben versagt – und die Nachbarn haben geschwiegen. SEITEN 16/17

Late Night Shopping bis 21:00



SHOPPINGCITY

SEIERSBERG

Einblick ins Beste

Heute:
ÖSV-Einkleidung

Die letzten Tage der Kindheit

Das Bild von der unbeschwerthen, unschuldigen Kindheit lässt Vee Speers, eine Australierin in Paris, nicht gelten: Mit ihrer Fotokunst will sie verwirren, wie ihre Schau in Graz beweist.

MANUELA SWOBODA

Von keinem anderen Medium wird mehr Authentizität verlangt als von der Kamera. Ein Bild sagt schließlich mehr als 1000 Worte. Wie sonst sollte man zu verbindlichen Aussagen über die Welt kommen? Doch neben dem Offensichtlichen gibt es immer auch das Hintergründige und neben dem Wirklichen auch immer das Mögliche. Das ist es, was Vee Speers interessiert, die als Fotografin stets auch Psychologin ist.

Dass ihre Sicht auf die Welt auch Tausende andere anzieht, hätte die quirlige 48-Jährige nie erwartet. Gemeinsam mit den Arbeiten von Starfotografin Annie Leibovitz wurde ihre Fotoserie „The Birthday Party“ zur Eröffnung des neuen künftigen Fotografiska-Museums in Stockholm gezeigt – und von den Besuchern monatelang gestürmt.

Getöteter Augenblick

„Ich wollte zunächst nur Aufnahmen von meiner jüngsten Tochter machen, so unter dem Motto ‚Die letzten Tage der Kindheit‘. Dann fotografierte ich auch ihre Freunde – First I shot my daughter, then I did her friends“, sagt Speers und zwinkert spitzbübisch.

„Jedes Foto ist ein getöteter Augenblick. Ein Insekt der Zeit, präpariert und aufgespießt.“ Das stammt zwar nicht von Vee Speers, sondern von Schriftsteller Botho Strauß, aber besser kann man die Arbeiten der Künstlerin wohl nicht beschreiben. Wie aufgespießte und ausge-



Fröhlich geht es bei Vee Speers „Birthday Party“ nicht wirklich zu

„Kindheit ist nie nur Zuckerschlecken. Da sind auch Trauer, Hass, Zorn, Melancholie. Und schon in der Kindheit üben wir unsere Rolle als Erwachsene.“

Vee Speers, Fotografin

stellte Insekten wirken die Kinder, die sich da zur Geburtstagsparty versammelt haben. Sie tragen nicht die fröhlichen, unschuldigen Gesichter, die man gern sieht. Die Blicke sind kühl, die einzelnen Figuren pendeln zwischen Opfer und Täter. Die Fotos verstören.

„Jedes Kind, und wenn es noch so behütet aufwächst, hat Wunden. Das Mädchen, das nicht zu den Beliebten gehört, der dickliche Bub, der im Sport immer der Letzte ist. Kindheit ist nie nur Zuckerschlecken. Da sind auch

ZUR PERSON

Vee Speers, geboren 1962 in Newcastle, Australien.

Lebt seit vielen Jahren in Paris.

Karriere: Kunststudium in Brisbane, arbeitete als Fotografin beim australischen Fernsehen.

Inspirationsquellen: Tim Burton, David Lynch, das Leben.

Familie: verheiratet, drei Töchter (17, 15, 12).

www.veespeers.com

Trauer, Hass, Zorn, Melancholie. Und schon in der Kindheit üben wir unsere Rollen als Erwachsene“, sagt die Fotografin, die selbst in einem „fröhlichen, lauten und immer chaotischen Elternhaus“ mit fünf Schwestern in Australien aufgewachsen ist.

Speers studierte Kunst in Brisbane und arbeitete als Fotografin für das australische Fernsehen in Sydney. Aber noch vor ihrem 30. Geburtstag musste sie „sofort weg aus dem bequemen, netten Sydney, wo man auch selbst bequem und nett wird. Für einen Künstler das Ende“, sagt sie und wischt sich energisch ihr kupferfarbenes Haar aus dem Gesicht.

Dreck

Sie übersiedelte nach Paris, weil es dort „dreckeriger, komplizierter, übervollerter, keineswegs bequem, aber dadurch eben auch intensiver ist“, erzählt sie. Zur Ausstellungseröffnung nach Graz nahm sie ihren Mann und die drei Töchter im Teenageralter mit, die Graz mit einem für eine Kleinstadt überraschenden Vokabel beschrieben: „Cool!“

Vee Speers ist nach Paolo Roversi und Veronique Vial die dritte internationale Foto-Größe, die Christian Jungwirth, selbst ein ganz famoser Fotograf, nach Graz geholt hat. In seiner Galerie „Atelier Jungwirth“ führt er mit jeder Schau eindrucksvoll vor Augen, dass ein Foto nicht zwangsläufig ohne Menschen auskommen und verwickelt sein muss, um als Kunst durchzugehen.

Vee Speers „The Birthday Party“. Atelier Jungwirth, Operring 12, 8010 Graz. Bis 15. Jänner. www.atelierjungwirth.com



Die Kindheit als Zeitspanne, in der man Rollen übt – nicht immer feine VEE SPEERS (7)



„First I shot my daughter“, sagt Vee Speers, hier mit ihrem Model BIG SHOT/JUNGWIRTH